

«ICH WÜRDE ZUERST DANKE SAGEN FÜR ALLES, WAS IM LAND GELEISTET WIRD!»

Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt: Zwölf Jahre nachdem der Aargauer EVP-Sitz im Nationalrat verloren gegangen ist, erobert Lilian Studer ihn wieder zurück. Die Neue im Bundeshaus über Politikstil, Ziele, Werte und was wir von Norwegen lernen können.



Lilian Studer, 41, Geschäftsführerin Blaues Kreuz AG/LU, seit 2002 Grossrätin AG, seit 2011 Fraktionspräsidentin, 2004 – 2009 Präsidentin *jevp EVP Schweiz

Lilian, im Dezember wirst du vor der vereinigten Bundesversammlung als Nationalrätin vereidigt. Was bedeutet das für dich persönlich?

Mich freut es, dass meine Arbeit auf kantonaler Ebene nach so vielen Jahren auch gewürdigt worden ist. Ich merke auch an den Rückmeldungen, die ich erhalte, dass Leute mir ihre Stimme gegeben haben, weil sie diese Arbeit gesehen und wertgeschätzt haben – und zwar nicht unbedingt nur EVP-Wählerinnen und Wähler. Und dass ich nach so langjähriger Tätigkeit auf kantonaler Ebene jetzt die Chance habe, in den Themen, die mir immer wichtig waren, jetzt auf nationaler Ebene mitzudenken und mitzuprägen. Das ist ein Privileg und das ist nicht selbstverständlich. Da bin ich gespannt und freue mich sehr darauf.

Wurde in der Familie Studer gefeiert? Wie hat dein Vater, alt Nationalrat Heiner Studer, reagiert? Was hat er dir

auf dem Weg ins Bundeshaus mitgegeben?

Gefeiert haben wir in der Familie noch nicht so fest, da hatten wir noch gar nicht recht Zeit. Sie haben sich natürlich sehr mitgefremt, nicht nur die Eltern und Geschwister, auch die Tanten, Onkel und die Grossmutter in Norwegen. Sie haben sich alle sehr mitgefremt, dass es geklappt hat. Auch von meinem Vater spürte ich, dass er sehr Freude hat. Er weiss, dass ich meinen Weg selbst machen muss. Er gab mir mehr so kleine Tipps, etwa wegen der Pensionskasse, weniger grosse Worte. Ich bin schon lange in der Politik. Er weiss, wie ich politisiere und wie ich das bis jetzt gemacht habe.

Wie würdest du deine Art zu politisieren beschreiben?

Ich bin sicher jemand, der immer eine Brückenbauerfunktion eingenommen hat. Mir ist das Miteinander wichtig, dass man gemeinsam zu einer guten Lösung kommt. Ich hoffe, dass ich auch glaubwürdig gewesen

bin, das sind zumindest die Rückmeldungen, die ich bekommen habe. Dass ich im Rat ich selbst geblieben bin. Und ich habe mich in Themen rein-gekniet, mir Fach-Knowhow und Wissen angeeignet. Ich wollte ein Verständnis für die Sache bekommen, mir selbst ein Bild von der wirklichen Situation machen und nicht nur irgendeine Haltung übernehmen, die schon im Parteiprogramm drinsteht.

«In Skandinavien hat die Familie einen viel höheren Stellenwert als bei uns. Da können wir uns etwas anschauen.»

Du hast zur Hälfte norwegisches Blut und fühlst dich sehr mit dem Land verbunden. Hat dich Norwegen auch politisch geprägt? Gibt es etwas, das die Schweizer politisch von Norwegen lernen könnte?

Ich finde, man kann die beiden Länder gut miteinander vergleichen, weil beide wirtschaftlich recht gut dastehen.

Was ich in Skandinavien merke, ist, dass man sich einfach ein wenig mehr Zeit zum Leben nimmt. Und das hat auch mit den Strukturen zu tun, allein schon, dass die Familie einen viel höheren Stellenwert hat als bei uns. Da haben wir hier in der Schweiz schon noch eine Aufgabe zu lösen, da können wir etwas von den Skandinaviern abschauen.

Was sind deine Herzensanliegen? Wofür möchtest du

dich in Bundesbern besonders einsetzen?

Ich nehme an, es werden recht viele Themen sein, mit denen ich mich bisher schon beschäftigt habe, also sicher im gesellschaftspolitischen und sozialen Bereich oder im Gesundheitsbereich – also alles, was nah am Menschen ist. Meine Themen habe grundsätzlich viel mit Menschenwürde, mit



Gilt als Brückenbauerin, die sich glaubwürdig für die Menschen engagiert: Lilian Studer

Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsfragen zu tun.

Hast du bereits persönliche Ziele, die du in der nächsten Legislatur erreichen willst?

Ich bin als Neuling dort im Rat und als Neuling muss man sich zuerst einmal reinfinden. Aber mein Ziel ist es, dass ich ein Mit-Mensch in dem Parlament sein darf. Das war mir immer ein Anliegen: Mit-Mensch zu sein. Und dass ich mit meiner Art der Lösungsorientierung und des Miteinanders mitprägen kann.

In welchen Kommissionen würdest du gerne mitarbeiten?

Mir ist bewusst, dass ich als Neuling hintenanstehen und das nehmen muss, was ich bekomme. Es gibt aber sicher Kommissionen, die mich am meisten interessieren würden, etwa die für Gesundheit und Soziales, die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur oder auch die für Umwelt und Verkehr. Schlussendlich bin ich Generalistin, aber das sind die Themen, die mir ein wenig näher sind.

Wenn die Schweiz für eine Woche eine absolute Monarchie mit dir als Monarchin wäre: Was würdest du am dringlichsten verändern wollen?

Zuallererst käme für mich die Wertschätzung. Ich würde gar nicht gross etwas bestimmen wollen, sondern am Anfang erst einmal einfach «Danke» sagen für all das, was in diesem Land geleistet wird. Den Menschen mitteilen, dass ich enorm dankbar bin für alles, was geleistet wird etwa von Freiwilligen oder in den bewährten

Bereichen unserer Gesellschaft. Und dann würde ich in diesen bewährten Bereichen versuchen, das Miteinander zu prägen.

Was für ein Mensch ist Lilian Studer? Wie würdest du dich selbst beschreiben? Was sagen andere über dich?

Ich bin sicher eine sehr lebensfrohe Person, die immer erst einmal das Positive sieht und eher das halb volle Glas Wasser. Die versucht, das auch rüberzubringen, zu motivieren, eher das Potenzial zu sehen. Ich bin sicher auch ein kreativer Mensch, habe aber auch meine Ecken und Kanten. Ich bekomme immer wieder sehr schöne Rückmeldungen von meinen Mitarbeitenden, dass ich nicht einfach nur Chefin bin, sondern das Miteinander präge und mir nicht zu schade bin, auch mal selbst einen Putz Lumpen in die Hand zu nehmen oder dass ich das Potenzial sehe und fördere.

Die EVP zog mit dem Slogan «Damit Werte wieder zählen.» in den Nationalratswahlkampf. Was bedeuten Werte für dich und welche sind dir besonders wichtig?

Ich finde, für ein gutes Zusammenleben sind Werte enorm wichtig. Im politischen Alltag sind es sicher die bereits

«Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit und Treue auch in der Sache sind mir persönlich und in der Politik wichtig.»

genannten Gerechtigkeit, Menschenwürde, Nachhaltigkeit. Das sind schon immer wieder die Werte, auf denen ich versuche, meine Entscheidungen abzustützen. Ich für mich



Fotos: Rebekka Kipfer

Sie will im Parlament Mit-Mensch sein, der lösungsorientiert mitprägt.

sind, dann bin ich sicher, dass sie einem noch mehr Schwung geben. Dass wir auf Kantons- und Gemeindeebene mehr Mandate hinzugewinnen und dass immer mehr Leute motiviert werden, unsere Politik auch zu wählen, damit wir diese Werte in die Politik und in die Gesellschaft hineinragen können.

INTERVIEW: DIRK MEISEL
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH
dirk.meisel@evppev.ch

Wo siehst du die EVP Schweiz in 5 Jahren, was wünschst du dir für sie?

Genial wäre natürlich, wenn wir in vier Jahren einen vierten Sitz machen würden. Gerade wenn ich sehe, wie motiviert und motivierend die Jungen

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)

Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- / Jahr

Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch

Redaktion und Grafik: Dirk Meisel (dm)

Adressen und Aboverwaltung: Sara Schnegg

Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp
Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Wolfgang Ackerknecht, Hugo Bossart, Therese Dietiker, Andrea Heger, Ruedi Löffel, Dirk Meisel, Roman Rutz, Philippe Siraut, Marianne Streiff, Heiner Studer, Lilian Studer, Ellen Tedaldi (Lektorat), Mark Wisskirchen
Herzlichen Dank an alle!

ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071